



International Baccalaureate®
Baccalauréat International
Bachillerato Internacional

German B

Higher and standard level

**Specimen tasks: Listening
comprehension**

For first examinations in 2020

B Standard Level Text A

Context

Social Organisation (Community, Social Engagement)

A presentation by a charity representative aimed at encouraging students to get involved in care home visits.

TRANSCRIPT

In dieser Präsentation geht es um den Besuchsdienst in einer Seniorenresidenz.

SPEAKER 1: Guten Morgen, heute möchte ich eine Gastrednerin vorstellen. Dies ist Frau Sommerlath von dem Besuchsdienst "Eine Brücke zum Alter". Frau Sommerlath wird diesen Dienst vorstellen und erklären, wie wir uns engagieren können.

SPEAKER 2: Vielen Dank. Also - [hmhhh] Wie fange ich am besten an? Wir wissen ja, dass viele ältere Leute einsam sind, weil sie keine Familie haben oder die Familie wohnt weit weg. Diese Leute freuen sich, wenn sie Besuch bekommen. Das ist für Euch eine Möglichkeit zu helfen.

Ihr könnt zum Beispiel mit den Leuten sprechen, Karten oder Schach spielen, Fotoalben ansehen.

Viele der älteren Männer haben früher Sport getrieben und besprechen gerne das Fußballspiel von gestern Abend.

Wenn Ihr gerne backt oder backen lernen wollt, haben die Damen oft früher selbst gebacken und können Euch Tipps geben.

Natürlich muss man auch ein bisschen Geduld haben, aber ihr seid ja da, um zu helfen. Wenn man jede Woche eine Stunde Zeit für so eine Aktivität hat, ist das schon viel wert.

Wenn man so etwas wie einen Ausflug ins Café plant, braucht man vielleicht etwas mehr Zeit. Kaffee und Kuchen ist bei unseren älteren Mitbürgern immer sehr beliebt.

Probiert es mal – es lohnt sich. Vielleicht werdet ihr finden, dass Ihr gemeinsame Interessen habt.

Standard Level Text A Fragen:

Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Nennen Sie einen Grund, aus dem die älteren Leute allein sind.

.....

2. Worüber reden die älteren Männer gerne?

.....

3. Welche Eigenschaft brauchen die jüngeren Leute?

.....

4. Welche Aktivität ist bei den älteren Leuten besonders beliebt?

.....

5. Was könnte die jüngeren Leute überraschen?

.....

Mark scheme

1	Keine Familie haben/die Familie wohnt weit weg	1
2	(das letzte) Fußballspiel	1
3	Geduld	1
4	Kaffee und Kuchen	1
5	(Sie haben) gemeinsame Interessen	1

5 Punkte.

B Standard Level Text C / B Higher Level Text A

Context

Conversation between father and daughter about the plan of spending Christmas on a tropical island versus at home with grandparents.

TRANSCRIPT

Sie hören eine Unterhaltung zwischen Vater und Tochter über die Ferienplanung für Weihnachten.

Tochter: Hey, Papa. Haben wir eigentlich schon die Weihnachtsferien geplant?

Vater: Nee. Wieso? Was gibt's da zu planen? Weihnachten ist im Dezember und wir haben Oktober. Für einen Weihnachtsbaum ist es doch wohl noch etwas zu früh.

Tochter: Ach Papa, so'n Quatsch. Ich rede doch nicht vom Tannenbaum ... ich hab' gedacht, wir können dieses Jahr doch mal wegfahren. Findest du nicht? Mal was anderes ...

Vater: Nein, Johanna, das geht nicht. Wir können Weihnachten doch nicht einfach ausfallen lassen, was sollen denn die Großeltern dazu sagen? Und du musst beim Weihnachtsliedersingen am 4. Advent mitmachen – die brauchen dich! Und Tom muss beim Krippenspiel den Schäfer spielen, wie immer. Nein – das geht wirklich nicht.

Tochter: Ach Papa, sei doch nicht so altmodisch! Alle fahren weg – das Wetter ist hier einfach furchtbar und man ist im Dauerstress. Die blöden Kekse macht bloss dick, und die Weihnachtsgans mag auch keiner. Ich hab im Internet eine ganz tolle Pauschalreise gesehen – zwei Wochen 'all inclusive' *[mit deutschem Akzent lesen bitte]* für 4 Personen in einer grossen Anlage mit Bungalows, die alle direkten Zugang zum Strand haben. Klingt das nicht toll?

Vater: Nein; kommt überhaupt nicht in Frage – für mich klingt das wie eine Strafe. Weihnachten ist ein Familienfest und das feiern wir zu Hause. Ich habe nichts dagegen, die einzelnen Feiertage etwas anders zu gestalten, aber wir sind für die Familie hier. Deine Großeltern freuen sich mindestens seit Ostern auf's nächste Mal und haben bestimmt schon alle Geschenke gekauft und eingepackt. Außerdem kommen am 2. Weihnachtstag immer Onkel Rolf und Tante Sophie – die können wir auch nicht einfach ins Leere gucken lassen. Und da willst Du Dich einfach an den Strand absetzen? Ganz schön egoistisch.

Tochter: Ach Papa, das ist doch alles langweilig! Und jedes Jahr dasselbe! Ich will mal 'was anderes. Und die anderen vielleicht auch ... frag doch einfach mal! Ich verstehe nicht, warum man sich an so altmodischem Zeugs festbeißen muss.

Vater: Hast du schon mal was von Tradition gehört? Es gibt bei uns bestimmte Dinge, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen und uns daran erinnern, wer wir sind. Weihnachten gehört dazu. Und denk mal nach – es ist doch auch schön, wenn am Heilig Abend alle zusammen kommen und unter'm Tannenbaum sitzen und die Kerzen brennen.

Tochter: ... und wir die gleichen langweiligen Lieder singen. Furchtbar!

Vater: Okay – wir müssen nicht immer 'Stille Nacht' singen – das gibt's ja auch in der Kirche. Aber sich daran zu erinnern, was im vergangenen Jahr passiert ist, sich zu überlegen, was wohl für ein Geschenk Freude machen könnte ... all das ist schon wichtig. Und die Gans können wir auch durch etwas anderes ersetzen. Aber einfach abhauen und so tun, als gäbe es keine Familie – das geht nicht.

Tochter: Okay Papa – wenn du versprichst, dass wir ein paar Dinge anders machen können, dann bin ich einverstanden, dass wir Weihnachten hier bleiben. Aber ... Ostern?

Vater: Gut! Wir gucken mal, ob uns etwas für die Osterferien einfällt.

Standard Level Text C Fragen:

Ergänzen Sie die Lücken. Benutzen Sie höchstens **zwei** Wörter pro Lücke.

- Oktober ist zu früh, den [- 1 -] zu kaufen.
- Johanna findet ihren Vater [- 2 -].
- Die Bungalows liegen direkt [- 3 -].
- Der Vater meint, dass Weihnachten [- 4 -] ist.
- Die Großeltern haben vielleicht schon [- 5 -] gekauft.

1. [- 1 -]

2. [- 2 -]

3 [- 3 -]

4. [- 4 -]

5. [- 5 -]

Kreuzen Sie das richtige Kästchen an.

Wer sagt was?	Der Vater	Die Tochter	Beide
6. Möglicherweise haben auch andere Familienmitglieder Lust auf Urlaub über Weihnachten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			
7. Sitten und Gebräuche sind Teil der Identität.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			
8. Das Singen geht auf die Nerven.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			
9. Man kann Weihnachten auch anders feiern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			
10. Zu einer anderen Jahreszeit kann man in Urlaub fahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			

Mark scheme

1	Weihnachtsbaum	1
2	Altmodisch	1
3	am Strand	1
4	Familienfest	1
5	Geschenke	1
6	Die Tochter	1
7	Der Vater	1
8	Die Tochter	1
9	Beide	1
10	Beide	1

10 Punkte.

Higher Level Text A Fragen:

Wählen Sie die richtige Antwort.

1. Aus welchem der folgenden Gründe möchte die Tochter wegfahren?

- A: Die Großeltern haben gesagt, dass sie zu Besuch kommen.
B: Das Essen ist meistens ungesund und schmeckt ihr nicht.
C: Der Vater hat schon Übergewicht.

2. Was ist für den Vater der wichtigste Aspekt an Weihnachten?

- A: Dass man den Dauerstress vermeidet
B: Dass man Zeit mit den Verwandten verbringt
C: Dass man die Geschenke rechtzeitig kauft

3. Was haben die Großeltern vielleicht schon gemacht?

- A: Onkel Rolf und Tante Sophie zu Weihnachten eingeladen
B: Geschenke gekauft
C: Die Festtage gestaltet

4. Was meint der Vater über Tradition?

- A: Dass sie langweilig ist
B: Dass ihre Wichtigkeit oft übertrieben ist
C: Dass sie Teil der Identität ist

5. Was schlägt der Vater vor?

- A: Dass man nicht in die Kirche gehen muss.
B: Dass man keine Geschenke kauft
C: Dass man etwas anderes essen könnte.

Mark scheme

1	B	1
2	B	1
3	B	1
4	C	1
5	C	1

5 Punkte.

B Higher Level Text C

Context

People reacting to the news that a hostel for refugees is about to be built in their area SOCIAL ORGANISATION – interview with two separate people with opposing views

TRANSCRIPT

In einem Dorf mit 500 Einwohnern soll ein Aufnahmelager für Flüchtlinge gebaut werden. In einer Radiosendung zu diesem Thema werden zwei Bürger nach ihrer Meinung gefragt.

Interviewer: Heute werden wir über den geplanten Bau eines Erstaufnahmelagers für Flüchtlinge in einem kleinen Dorf in Schleswig-Holstein berichten. Das Lager soll Platz für etwa 500 Flüchtlinge bieten und bereits in sechs Wochen eröffnet werden. Dafür soll eine ehemalige Grundschule mit Turnhalle umgebaut werden, denn das Gebäude steht bereits seit mehreren Jahren leer. Wir wollen hier verschiedene Dorfbewohner zu Wort kommen lassen und als erstes möchte ich unseren Hörern Herrn Peter Maier vorstellen, der früher Lehrer an der Grundschule war und bereits seit 7 Jahren pensioniert ist. Herr Maier, wie denken Sie über dieses Projekt?

Peter Maier: Also – zunächst einmal muss ich erklären, dass natürlich der Plan, die alte Grundschule wieder zu nutzen, ganz hervorragend ist. Dieses grosse Gebäude steht schon seit 5 Jahren leer und das ist wirklich eine Verschwendung. Viele der jüngeren Dorfbewohner sind in die Stadt gezogen, weil es dort natürlich viel bessere Arbeits- und Karriereöglichkeiten gibt. Diejenigen von uns, die noch hier leben, müssen mit den Folgen dieser Landflucht klarkommen. Die Flüchtlinge in Deutschland müssen schnell eine Unterkunft finden, während ihre Anträge bearbeitet werden und wir können ohne großen Aufwand helfen.

Interviewer: Aber haben Sie denn keine Angst, dass es zu Konflikten mit den Dorfbewohnern kommen wird? Wird man diese Flüchtlinge ohne weiteres als Mitbürger akzeptieren?

Peter Maier: Das wird natürlich nicht von selbst gehen. Aber wir Deutschen haben eine historisch verankerte Verpflichtung, verfolgten Menschen Obdach und Schutz zu geben. Und für viele von uns wird es eine Gelegenheit sein, uns zu engagieren und aktiv an der Integration dieser Menschen teilzunehmen.

Interviewer: Wie stellen Sie sich das denn vor?

Peter Maier: Natürlich muss es zunächst einmal Sprachunterricht geben, aber auch eine Reihe von Aktivitäten. Den Unterricht können wir ganz leicht in den Räumen der alten Grundschule organisieren; schliesslich gibt es hier im Dorf noch fünf weitere pensionierte Lehrkräfte der alten Schule, und wir sind alle auch als Deutschlehrer

ausgebildet. Ob ich einem Grundschulkind deutsche Grammatik beibringe oder einem Flüchtling – so gross kann der Unterschied doch nicht sein.

Interviewer: Aber zur Integration gehört doch noch viel mehr, oder?

Peter Maier: Naja, schon, aber das können wir alle zusammen eben nach und nach lernen. Ulf Petersen, der hier einen großen Bauernhof mit Obstanbau und 300 Kühen hat, der freut sich immer über freiwillige Helfer, und seine Frau hat schon angekündigt, dass sie Koch- und Backkurse anbieten will. Das wird schon werden. Bei uns im Dorf gibt es viele Möglichkeiten, sich zu engagieren, und vielleicht können wir von diesen Flüchtlingen auch etwas lernen. Zum Beispiel habe ich gelesen, dass viele Syrer großes Interesse an Computern haben und auch eine gute Schulbildung haben; viele von uns würden gerne lernen, das Internet richtig einzusetzen und wenn die Sprachbarriere erstmal überwunden ist, lässt sich da bestimmt etwas organisieren.

Interviewer: Vielen Dank, Herr Maier. Inzwischen ist Frau Martha Hansen, von Beruf Lebensmittelchemikerin im Studio angekommen. Frau Hansen, was denken Sie denn über das geplante Aufnahmelager?

Martha Hansen: Ich bin ganz entschieden gegen dieses Aufnahmelager und habe bereits eine Unterschriftensammlung gestartet. Denn diese Leute lassen sich doch gar nicht integrieren und verursachen doch nur Probleme. Was wollen die überhaupt hier bei uns? Hier ist doch absolut nichts los – und unsere eigenen Leute finden nichtmal Arbeit und ziehen deswegen in die Stadt. So viele Fremde ... das muss doch Ärger geben – vor allem wenn sie kein Deutsch können, wie wird man sich mit ihnen verständigen?

Interviewer: Aber es handelt sich doch nur um ein Aufnahmelager? Diese Flüchtlinge bleiben doch nur so lange, bis ihr Asylantrag bearbeitet worden ist.

Martha Hansen: Das reicht schon – das dauert doch Monate! Nein, wir müssen uns doch nicht alles gefallen lassen. Ich habe eine 15jährige Tochter – soll ich die etwa alleine auf die Straße lassen, wenn es hier hunderte von Fremden gibt?

Interviewer: Frau Hansen, vielen Dank für Ihren Beitrag.

Higher Level Text C Fragen:

Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Wofür wurde das Gebäude früher benutzt?

.....

2. Warum sind die jüngeren Leute in die Stadt gezogen?

.....

3. Welches Problem könnte das Aufnahmelager lösen?

.....

4. Worauf freut sich Herr Maier?

.....

5. Warum wird der Sprachunterricht kein Problem bereiten?

.....

6. Wofür möchte sich Frau Petersen engagieren?

7. Was hat Herr Maier über die syrischen Migranten gelesen?

8. Wählen Sie die **drei** richtigen Sätze. [3]

A. Frau Hansen setzt sich aktiv gegen das Aufnahmelager ein.

B. Im Dorf gibt es viele Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten

C. Frau Hansen sorgt sich um die Sicherheit ihrer Tochter

D. Frau Hansen meint, dass die Sprachkenntnisse der Immigranten ausreichend sind.

E. Im Dorf sind die Arbeitsmöglichkeiten jetzt schon begrenzt

F. Frau Hansen ist darüber zufrieden, dass die meisten Ausländer nur kurzfristig im Dorf bleiben.

Mark scheme

1	(ehemalige) Grundschule	1
2	Bessere Arbeits- /Karrieremöglichkeiten	1
3	(Die Flüchtlinge müssen) schnell eine Unterkunft finden	1
4	Gelegenheit zu engagieren / aktiv an der Integration teil(zu)nehmen	1
5	(5) weitere Lehrkräfte alle als Deutschlehrer ausgebildet	1
6	Koch- und backkurse anbieten	1
7	Großes Interesse an Computern/eine gute Schul Ausbildung haben	1
8	A C E (in beliebiger Reihenfolge)	3

10 Punkte.